

Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2022

Stand: 10.02.2022

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
Vorlesungen	#
Proseminare	#
Seminare	#
Didaktik	#
Übungen	#
Kolloquien	#
Exkursionen	#
Sprechstunden während der Vorlesungszeit	#
Modulkombinationen	#

Anmeldung zu Prüfungen

Anmeldungen zu Prüfungen – insbesondere zur Modulprüfung Rahmen des Vertiefungsmoduls B – erfolgen bei den Lehrenden

Studienberatung

Die Studienberatung wird im Sommersemester 2022 von der Professur für „**Alte Geschichte**“ übernommen. Während der Vorlesungszeit ist **Frau Prof. Dr. Christiane Kunst/Dr. Nicole Diersen** wie folgt zu erreichen:

- bitte melden Sie sich per Email an: nicole.diersen@uni-osnabrueck.de oder per Email an: studienberatung.geschichte@uni-osnabrueck.de
- oder nach persönlicher Absprache

Praktikumsbeauftragter

Dr. habil. Frank Wolff. Während der Vorlesungszeit ist Herr Wolff wie folgt zu erreichen:

Sprechstunde: Mi 10 – 11 Uhr mit der Bitte um Anmeldung über STUD.IP

Aktuelle Mitteilungen und die Sprechzeiten während der vorlesungsfreien Zeit finden Sie auf der Homepage des Historischen Seminars <http://www.geschichte.uniosnabrueck.de>

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.204 Die Aufklärung in Deutschland

V Mi 10 – 12 Onlineveranstaltung

Unter der Aufklärung wird eine geistesgeschichtliche Bewegung verstanden, die das 18. Jahrhundert vor allem in Frankreich, England und Deutschland prägte. Sie manifestierte sich gleichzeitig als umfassender gesamtgesellschaftlicher Reformprozess, der alle Lebensbereiche durchdrang und zur verändern suchte. Die menschliche Vernunft wurde zum Maßstab des Handelns erkoren. Man sollte sich seines Verstandes bedienen und mit überholten Vorstellungen und tradiertem Wissen brechen, um sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Hinter dem auch als Epochenbezeichnung verwendeten Begriff verbirgt sich eine Fülle an Forschungskontroversen und widersprüchlichen Erklärungsansätzen. In der letzten Zeit fokussiert sich die Forschung vor allem auf die Schattenseiten der Aufklärung und rückt weniger die Errungenschaften und Reformen in den Fokus. Die Vorlesung, die sich vor allem auf die deutsche Aufklärung konzentriert, wird diese Aspekte aufgreifen. Nach einem Überblick über die außen- und innenpolitischen Entwicklungen des 18. Jahrhunderts, werden das Verhältnis von Aufklärung und Politik sowie Religion, die Bedeutung von Bildung und Wissenschaft, die Publizistik, die Geselligkeitskultur, die Geschlechterbeziehungen usw. thematisiert.

Einführende Literatur:

Heinz Duchhardt: Barock und Aufklärung, Berlin/Boston 2015.

Steffen Martus: Aufklärung: das deutsche 18. Jahrhundert – ein Epochenbild, Berlin 2015

Anette Meyer, Die Epoche der Aufklärung, Berlin 2010.

Werner Schneiders: Das Zeitalter der Aufklärung, 5. Auflage, München 2014.

Heinz Thoma: Handbuch Europäische Aufklärung: Begriffe, Konzepte, Wirkung, Stuttgart 2015

Priv. Doz. Dr. Frank Wolff
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.205 Staatsgrenzen im politischen Denken seit dem 19. Jahrhundert

V Do 10 – 12 01/B01

Staatsgrenzen sind zurück im öffentlichen Bewusstsein. Während noch vor wenigen Jahren jede salonfähige politische Rede in Europa ihre Überwindung betonte, hat sich dies radikal verkehrt. Galt einst die Absenz von militarisierten Grenzen als eine Lehre aus der Geschichte insbesondere des geteilten Deutschlands, betonen nun mittlerweile selbst ostdeutsche Ministerpräsidenten, dass der Schutz Europas kaum ohne Mauern und Zäune zu erreichen sei – auch wenn dies „für keine schönen Bilder Sorge“. Besonders an diesem sich rapide wandelnden Diskurs ist, dass die Berufung auf den Sinn und Unsinn von Grenzen stets vor einem historischen Hintergrund und zugleich mit dem Ziel der Vereindeutigung geschieht. Grenzen erscheinen dabei einerseits als temporär und menschengemacht und andererseits als überzeitliche, quasi-natürliche Einheiten menschlichen Zusammenlebens. Mit anderen Worten: Gerade vor dem Hintergrund dauernder historischer Verweise verbleibt die Geschichte des Denkens über Grenzen selbst ungeklärt. Wie entwickelte sich die moderne Form von Staatsgrenzen? Welche Erwartungen und Funktionen wurden an Grenzen herangetragen? Welche Konflikte traten dabei auf?

Die Vorlesung widmet sich diesen Fragen im Rahmen eines explorativen Überblicks, indem sie an 10-12 Zeitpunkten zwischen 19. und 21. Jahrhundert vertiefende Einblicke in den Wandel des politischen Denkens über Staatsgrenzen präsentiert. Von besonderer Bedeutung ist dabei die wachsende Erwartung, dass mittels Grenzpolitik innergesellschaftliche soziale Probleme gelöst werden können. Damit bietet die Vorlesung zugleich einen Einblick in die Formierung politischer Ideen in modernen Staaten und Wissenschaftssystemen.

Die Vorlesung wird aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen des Lehrbetriebs (voraussichtlich) als (audio-)Podcast in Kombination mit einer wöchentlichen Diskussionsrunde (Q&A) zu den Inhalten angeboten. Für den Erwerb von Leistungspunkten ist Voraussetzung (a) die Bearbeitung aller Podcast-Folgen sowie (b) die regelmäßige Teilnahme an unserer (online) Diskussionsrunde (Do 10-11 Uhr); (c) der Erwerb von 3 LP setzt die Vorlage eines Essays zu Themen der Vorlesung voraus.

Literatur zur Einführung:

Teufel, Nicolai. „Grenzforschung im Nexus Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft“. In *Zwischen Geschichte und Geographie, zwischen Raum und Zeit*, herausgegeben von Jan-Erik Steinkrüger und Winfried Schenk, 13–24. Münster: LIT, 2015.

Brown, Wendy. *Mauern: Die neue Abschottung und der Niedergang der Souveränität*. Berlin: Suhrkamp, 2018.

Mau, Steffen. *Sortiermaschinen: Die Neuerfindung der Grenze im 21. Jahrhundert*.
München: Beck, 2021.

Dr. Nicole Diersen
Alte Geschichte

2.211 Aufruhr und Gewalt: Innenpolitische Auseinandersetzungen in der späten römischen Republik

PS

Mi

9 – 12

15/E27

Heftige Auseinandersetzungen, Straßenschlachten, Rebellionen – nicht am Rande des Imperiums, sondern mitten im Herzen Roms; kein Kampf der Römer gegen ‚Barbaren‘ und auswärtige Feinde, sondern Rom gegen Rom: Cicero gegen Catilina, Clodius gegen Milo, Caesar gegen Pompeius. Die ausgehende römische Republik ist neben der bekannten Krise geprägt von innenpolitischen Konflikten, die nicht zuletzt in Bürgerkriegen mündeten. Doch wie kam es zu einer derartigen Polarisierung und warum war zum Ende der Republik die Gewaltbereitschaft römischer Politiker untereinander so hoch? Diese Fragen werden wir im Proseminar aus verschiedenen Perspektiven beleuchten und Entwicklungslinien nachzeichnen. Dazu werden wir das Quellenmaterial zur späten Republik, überwiegend bestehend aus Geschichtswerken und Ciceros Reden, nach einer Einführung in die althistorischen Hilfswissenschaften auswerten. Mit dem Erwerb der Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens werden wir die Forschungstendenzen kritisch beleuchten und Sie werden darauf aufbauend eigene Thesen und Fragestellungen entwickeln und zur Diskussion stellen. In der von Ihnen konzipierten Sitzungsgestaltung von 90 Minuten werden Sie auf der Grundlage eines Quellenpapiers eine Quellenarbeit durchführen und mit dem Plenum die Ergebnisse erörtern. Außerdem werden seminarbegleitend in Form eines Portfolios, bestehend aus vier Elementen, Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt, die relevant für die Verschriftlichung der Hausarbeit und bereits ein erster Schritt dorthin sein werden.

Anforderungen:

Aktive Mitarbeit und (teils schriftliche) Vorbereitung, Erstellung eines Portfolios, Quellenpapier und Sitzungsgestaltung, Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Baltrusch, Ernst, Caesar und Pompeius, Darmstadt 32011.

Nippel, Wilfried, Aufruhr und ‚Polizei‘ in der römischen Republik, Stuttgart 1988.

Nippel, Wilfried, Die plebs urbana und die Rolle der Gewalt in der späten römischen Republik, in: Hans Mommsen/ Winfried Schulze (Hg.), Vom Elend der Handarbeit. Probleme historischer Unterschichtenforschung, Stuttgart 1981, 70–92.

Walter, Uwe, Politische Ordnung in der römischen Republik, Berlin 2017.

Will, Wolfgang, Der römische Mob. Soziale Konflikte in der späten Republik, Darmstadt 1991.

Dr. Anne Südbeck, M.A
Geschichte des Mittelalters

2.213 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mi 9 -12 02/E05

Das Proseminar soll eine Einführung in die Geschichte des Mittelalters geben. Es werden im Laufe des Semesters Themen der Rechts-, Kirchen- Wirtschafts- und Sozialgeschichte angeschnitten werden. Im Mittelpunkt wird dabei das Einarbeiten in die Methoden der Geschichtswissenschaft, der kritische Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur sowie das Erarbeiten von wissenschaftlichen Fragestellungen stehen.

Zum Erwerb eines Leistungsnachweises wird a) regelmäßige Anwesenheit, b) Übernahme einer Sitzungsgestaltung, c) die überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausarbeiten, sowie eine am Ende des Semesters stehende Hausarbeit von max. 12 Seiten vorausgesetzt. Eine Klausur ist nicht möglich.

Teilnahmevoraussetzungen: keine, die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ⁴2014.
Müller, Harald: Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin ²2015.

Dr. Johannes Ludwig Schipmann
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.215 Liebe, Freundschaften und Ehe im 18. Jahrhundert

PS Fr 13 – 16 Uhr 01/214

Gegenstand des Proseminars sollen einerseits Liebes- und Freundschaftsdiskurse des 18. Jahrhunderts sein. Zudem werden wir uns die gesellschaftlichen Grundlagen für Ehe erarbeiten und uns mit dynastischer Heiratspolitik und einigen Beispielen beschäftigen.

In diesem Zusammenhang werden wir uns die persönlichen Beziehungen Friedrichs II. von Preußen, Elisabeths von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern, Wilhelmines von Bayreuth, Friedrich Wilhelms III., Luises von Mecklenburg-Strelitz, Ludwigs XV., Ludwigs XVI., Marie Antoinettes, Georgiana Dorothy Spencers, Georgs III. und Georgs IV. ansehen und die persönlichen Handlungsmuster miteinander vergleichen. Bei welchen Personen wir die Schwerpunkte setzen werden, wird in der ersten Sitzung entschieden und ist auch von Ihr Interesse abhängig.

Das Proseminar wird Grundkenntnisse der Geschichte der Frühen Neuzeit, des wissenschaftlichen Arbeitens und der Bearbeitung historischer Themen vermitteln. Besondere Vorkenntnisse sind zwar nicht erforderlich, ideal wäre es aber, wenn Sie sich bereits vor Veranstaltungsbeginn mit der Thematik beschäftigen, idealerweise Biographien der Persönlichkeiten lesen!

Einführende Literatur:

Frevert, Ute: Gefühlspolitik. Friedrich II. als Herr über die Herzen? Göttingen 2012.
Jarzebowski, Claudia: Liebe, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 7, Stuttgart, Weimar 2008, 896-905.

Lenz, Karl: Soziologie der Zweierbeziehung. Eine Einführung, 4. Aufl., Wiesbaden 2009.

Ulbrich, Claudia: Ehe, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 3, Stuttgart, Weimar 2006, 38-44.

Weber, Wolfgang E.J.: Amicitia, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 1, Stuttgart, Weimar 2005, 297-300.

Westphal, Siegrid; Schmidt-Voges, Inken; Baumann, Anette: Venus und Vulcanus. Ehen und ihre Konflikte in der Frühen Neuzeit (Bibliothek altes Reich (baR) 6), München 2011.

N.N.

Neueste Geschichte

2.216 Zwischen Gewaltgeschichte und Naturschutz: Die Transformation der innerdeutschen Grenze zum „Nationalen Naturmonument“

PS

Mi

16 – 19

.

Einführende Literatur:

.

Seminare

Die Eintragung in die Teilnehmerliste bei Stud.IP ist bei den angebotenen Seminaren verpflichtend! In der Regel ist die Teilnehmerzahl auf 30/35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.220 Roms öffentliches Gesicht in der Römischen Republik

S Di 16 -18 15/E27

Rom war auch in republikanischer Zeit ein beeindruckender Ort. Das manifestierte sich in den verschiedenen Topographien des Ortes (z.B. in der sakralen wie politischen Landschaft, die wesentlich von der Elite gestaltet war), aber auch in den politischen Konzepten und sozialen Praktiken der Führungsschicht. Gerade in den hier propagierten Wertvorstellungen verdichtete sich das öffentliche Gesicht der Stadt auf verschiedenen Ebenen. So inszenierte sich die Elite als Schicht von Leistungsträgern nach innen: etwa gegenüber Standesgenossen, aber auch gegenüber der Masse des Volkes. Dazu gehörte u.a. das Ideal beständiger Tätigkeit für die Interessen der Gemeinschaft. Allein der Begriff Staat (res publica) als öffentliche Sache spiegelt diese Haltung. Gesellschaftliche Anerkennung konnten die Aristokraten nur aus ihrer politischen Tätigkeit gewinnen. Höchster Ruhm gehörte dabei dem, der die Grenzen des Staates erweitern konnte. In der konkreten Rolle als Amtsträger jedoch und vor allem nach außen, gegen Bundesgenossen und Provinzialen, beanspruchten die Vertreter der Elite quasi-monarchische Formen der Selbstdarstellung. Im Seminar wird es darum gehen, die Bedingungen dieser Prozesse zu erarbeiten und zu analysieren.

Anforderungen: aktive Teilnahme (wöchentliche Thesenpapiere); Hausarbeit

Einführende Literatur:

Jehne, M.: Die römische Republik. Von der Gründung bis Augustus, München 2006, 32013; Walter, U., Politische Ordnung in der römischen Republik (Enzyklopädie der griechisch-römischen Antike, 6), Berlin Boston 2017; Hölkeskamp, H.-J., SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS. Die politische Kultur der Republik – Dimensionen und Deutungen, Stuttgart 2004; ders., LIBERA RES PUBLICA: Die politische Kultur des antiken Rom - Positionen und Perspektiven, Stuttgart 2017; Beck, H., Die Rolle des Adligen. Prominenz und aristokratische Herrschaft in der römischen Republik, in: Beck, H. – Scholz, P. – Walter, U. (Hg.), Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und „edler“ Lebensstil in Antike und Früher Neuzeit (HZ Beihefte NF Bd. 47), München 2008, 101–123; Kolb, F., Rom. Geschichte der Stadt, München 2002.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.221 1066 and all that: Epochenjahr der englischen Geschichte?

S Di 14 – 16 52/E05

Im Jahr 1066 landete der Normannenherzog Wilhelm „der Eroberer“ mit einer gewaltigen Flotte in England, gewann die Schlacht von Hastings gegen Harold Godwinsson, der nach dem Tode Edwards des Bekenners zum König erhoben worden war. Das angelsächsische England, das seit Jahrzehnten von Dänen und Norwegern bedroht worden war und nun aus dem Süden besetzt wurde, ging zugrunde. Anglo-Normannen setzten sich fest und veränderten England von Grund auf. So weit die klassische Sichtweise, der dieses Seminar auf den Zahn fühlen will.

Leitfragen sind die folgenden: Wie sahen die inneren Strukturen des angelsächsischen Königreichs vor 1066 aus? Wie stand es um das Verhältnis zu den Skandinaviern und Dänen? Inwiefern erfolgten durch Wilhelm den Eroberer und seine Leute wirklich grundlegende Veränderungen in Politik, Gesellschaft und Kirche? Nicht zuletzt: Was sagen die beiden wohl bekanntesten Quellen aus dieser Zeit aus, der Teppich von Bayeux und das Domesday Book?

Leistungsnachweise im Seminar werden durch mehrere kürzere Ausarbeitungen mit einem Gesamtumfang von maximal 30 Seiten erbracht. Diese Ausarbeitungen sind während des Semesters zu angegebenen Terminen einzureichen. Ihre Abgabe stellt die Voraussetzung für das weitere Verbleiben im Seminar dar. – Insgesamt werden etwa 6-8 Seminarsitzungen stattfinden; die nicht stattfindenden Sitzungen werden durch die Ausarbeitungen kompensiert.

Der begleitende Besuch der Vorlesung wird dringend empfohlen.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreich absolviertes Einführungsmodul Mittelalter.

Einführende Literatur:

Jörg Peltzer, 1066. Der Kampf um Englands Krone, München 2016; Richard Huscroft, The Norman Conquest. A New Introduction, New York 2009; außerdem siehe die entsprechenden Stichwörter in der englischsprachigen Wikipedia, vor allem „Norman Conquest“ sowie die Literatur zur Vorlesung.

Dr. phil. Sebastian Musch M.A.
Neueste Geschichte

2.225 Das politische Denken Hannah Arendts: Flucht, Verfolgung, totale Herrschaft

S Do 16 – 18 02/109

Hannah Arendt (1906-1975) gilt als eine der wichtigsten Denkerinnen des 20. Jahrhunderts. Das Interesse an ihrem philosophischen und politischen Denken hat gerade in den letzten Jahren wieder stark zugenommen, und ihren Thesen wird erhebliches zeitdiagnostisches Potenzial zugesprochen. In dem Seminar werden wir Arendts Thesen zu Flucht, Verfolgung und totaler Herrschaft diskutieren. Dabei stehen zum einen die ideengeschichtliche Einordnung in den 1930er und 1940er Jahren im Fokus sowie zum anderen die Frage nach der aktuellen Relevanz und Anwendbarkeit von Arendts Denken auf heutige Phänomene.

Im Seminar wird Arendts politisches Hauptwerk *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* (Erstveröffentlichung 1951 als *The Origins of Totalitarianism*) im Mittelpunkt stehen, welches wir in Auszügen lesen werden. Daneben werden wir einige Schlüsseltexten aus ihrem Oeuvre hinzuziehen, so z.B. *Wir Flüchtlinge* und *Organisierte Schuld*.

Zur ideengeschichtlichen Kontextualisierung von Arendts Thesen werden wir außerdem folgende Texte im Seminar besprechen: Arnold Zweig: *Caliban oder Politik und Leidenschaft*; Günther Anders: *Der Emigrant*; Rudyard Kipling: *Kim*; Filippo Tommaso Marinetti: *Manifest des Futurismus*; Ernst Jünger: *Über den Schmerz*; Anna Seghers: *Das siebte Kreuz*; Arthur Koestler: *Sonnenfinsternis*. Von den Seminarteilnehmenden wird erwartet, dass sie sich mit einem dieser Texte schriftlich eingehender auseinandersetzen.

Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur vorbereitenden wöchentlichen Lektüre voraus. Die Anschaffung von *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* ist empfohlen, aber keine Voraussetzung. Alle Texte werden auch auf StudIp zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur:

Zur Einführung ist folgender Text empfohlen: Roger Berkowitz: *Why Arendt Matters: Revisiting "The Origins of Totalitarianism"*, March 18, 2017.

<https://lareviewofbooks.org/article/arendt-matters-revisiting-origins-totalitarianism/>

Grundlegend:

Hannah Arendt: *The Origins of Totalitarianism*. Penguin Classics 2017.

Hannah Arendt: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*. Piper 2008.
Hannah Arendt: *Sechs Essays. Die verborgene Tradition*. Wallstein 2019.

Weiterführend:

Günther Anders: *Der Emigrant*. C.H. Beck 2021.

Ernst Jünger: „Über den Schmerz“, in ders., *Essays I. Betrachtungen zur Zeit*,
Sämtliche Werke Bd. 7, Stuttgart 2008, 143-191.

Rudyard Kipling: *Kim*. Penguin Classics. 2011.

Arthur Koestler: *Sonnenfinsternis. Nach dem deutschen Originalmanuskript*. Elsinor
2018.

Filippo Tommaso Marinetti: *Manifeste des Futurismus*. Matthes & Seitz 2018.

Anna Seghers: *Das siebte Kreuz. Roman aus Hitlerdeutschland*. Aufbau 2015.

Arnold Zweig: *Caliban oder Politik und Leidenschaft*. Aufbau 2000.

Dr. phil. Johannes Ludwig Schipmann
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.226 Handlungsspielräume von Frauen im 18. Jahrhundert

S Mo 16 – 18 15/E27

Während lange Zeit die Einfluss- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Frauen in der Frühen Neuzeit eher als gering eingestuft worden sind und bekannte Persönlichkeiten wie Elizabeth I. und Katharina die Große als Ausnahmen galten, wird hier von der Forschung ein mittlerweile sehr viel differenzierteres Bild gezeichnet und die Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Gesellschaft in Einzelstudien immer konkreter herausgearbeitet. Dieses betrifft nicht nur den politischen, sondern gewissermaßen den gesamtgesellschaftlichen Bereich.

Das Seminar wird sich in diesem Zusammenhang mit drei größeren Komplexen beschäftigen und diese beispielhaft entwickeln und erörtern. Hierbei soll durch vergleichende Betrachtungsweisen gleichsam die Frühe Neuzeit als Epoche angesprochen werden.

Es sollen erstens Texte von Frauen im Umfeld des Renaissance-Feminismus mit Texten um 1800 verglichen werden. Auf programmatischer Ebene betrifft dieses Christine de Pizan, *Le Livre de la Cité des Dames*, und Mary Wollstonecraft, *A Vindication of the Rights of Woman*; unter Einbeziehung von Olympe de Gouges, *Déclaration des Droits de la Femme et de la Citoyenne*.

Auf literarischer Ebene gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Hier seien nur Margarete von Navarra, Jane Austen und Mary Shelley (*Frankenstein*, Textfassung von 1818, und *The Last Man*) stellvertretend genannt. Im Roman ‚*The Last Man*‘ entwickelt Mary Shelley, vor dem Hintergrund einer sich weltweit immer weiter ausbreitenden Seuche, ein Bild der englischen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts.

Alle genannten Texte gibt es auch in deutschen Übersetzungen!

Der zweite große Komplex betrifft ein Vergleich der Herrschaft Elizabeths I. (16. Jahrhundert) und Maria Theresias (18. Jahrhundert). Wobei wir uns auf die Kindheit und die ersten Jahre der Herrschaft begrenzen und auch die zeitgenössische Rezeption in Kunst und Literatur ansehen werden.

Zudem gibt es die Möglichkeit, sich mit Kleidung und Mode um 1800 zu beschäftigen und in diesem Kontext Joséphine, die erste Ehefrau Napoleons, Germaine de Staël und französische Künstlerinnen im Umfeld der Salonkultur (Eulalie Morin, Marie Denise Villers, Marie-Victoire Lemoine, Elisabeth Vigée-Lebrun, Marguerite Gérard, Constanze Mayer und Adélaïde Labille-Guiard) mit einzubeziehen. Gleiches wäre in Berlin unter Einbeziehung Königin Luises möglich.

Alle Themen werden in dem Semester nicht angesprochen werden können. Hierzu gibt es am 07. Februar um 16.00 Uhr online eine Vorbesprechung, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich zu entscheiden und die z.T. sehr umfangreichen literarischen Texte während der vorlesungsfreien Zeit zu lesen. Hier können Sie auch Fragen stellen. Ihre Interessen bestimmen dann die Themen des Seminars. Zudem

wird es kurz vor Semesterbeginn ein weiteres Gespräch mit den am 7. Februar zu bildenden Arbeitsgruppen geben, um das Seminar vorzubereiten.

Einführende Literatur:

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger
Henning Teschner
Didaktik der Geschichte

2.268 Praxisphase GHR 300: Nachbereitung des Praxisblocks - Geschichte

S

Die Veranstaltung zur Nachbereitung der fünfmonatigen Praxisphase im Masterstudiengang GHR (Februar bis Juli 2022) dient der kriteriengeleiteten Auswertung und Reflexion der schulischen und unterrichtspraktischen Erfahrungen. Dabei stehen die Evaluation selbst geplanter und umgesetzter Unterrichtsstunden unter Einbezug fachdidaktischer Theorien und Diskurse, Fragen nach der praktischen Relevanz von Theorien und ihr Potenzial für historisches Lernen und damit auch die Diskussion von Theorie-Praxis-Bezügen im Vordergrund. Thematisiert werden zudem die bei den Hospitationen sowie bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Geschichtsunterricht erworbenen fachspezifischen Kompetenzen und deren Weiterentwicklung auf der Grundlage der in der Praxisphase gewonnenen Erfahrungen. Damit verbindet sich das Ziel, die Fähigkeit zur theoriegeleiteten Reflexion unterrichtlicher Praxis sowie zur Selbsteinschätzung in Bezug auf die Lehrer*innenrolle und die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz weiter auszubilden.

Die Blockveranstaltung findet am 08.10.2022 und 10.10.2022 statt.

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger
Didaktik der Geschichte

2.269 Projektband „Forschendes Lernen (GHR): Projektbegleitseminar – Geschichte

S

Mi 12 -14

01/214

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Begleitveranstaltung zum sog. Projektband des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbands stehen Vorbereitung, Umsetzung und Auswertung bzw. Reflexion kleinerer Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung während der Praxisphase. Die theoriegeleitete Auseinandersetzung mit unterrichtlicher Praxis steht dabei im Fokus.

Die Begleitveranstaltung widmet sich der Durchführung dieser Forschungsprojekte. Dabei werden relevante konzeptionelle und methodische Fragen, insbesondere im Hinblick auf die Erhebung der Daten, intensiv beleuchtet. Organisatorische Fragen der Umsetzung der Forschungsvorhaben werden ebenfalls thematisiert. Das Seminar ist der zweite Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WiSe 2021/22, Durchführung im SoSe 2022, Auswertung bzw. Nachbereitung Ende des SoSe 2022 und im WiSe 2022/23).

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger
Didaktik der Geschichte

2.270 Projektband (GHR): Auswertungsseminar „Forschendes Lernen“ - Geschichte

S

Bei diesem Seminar handelt es sich um die Nachbereitungsveranstaltung zum sog. Projektband des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbands stehen Vorbereitung, Umsetzung und Auswertung bzw. Reflexion kleinerer Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung. Die Forschungsprojekte werden während der fünfmonatigen Praxisphase (Februar bis Juli 2022) umgesetzt. Dieses Seminar widmet sich der Auswertung bzw. Nachbereitung und Präsentation der Forschungsergebnisse. Dabei geht es um die kritische theoriegeleitete Reflexion der Forschungsprojekte und ihrer Umsetzung. Im Fokus steht zudem die Beurteilung der einzelnen Projektergebnisse im Hinblick auf ihre unterrichtspraktischen Konsequenzen, ihre Relevanz für die schulische Praxis und für den eigenen fachlichen Erkenntnisfortschritt.

Dieses Seminar ist der letzte Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WiSe 2021/22, Durchführung im SoSe 2022, Auswertung bzw. Nachbereitung Ende des SoSe 2022 und im WiSe 2022/23).

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Martin Bade
Didaktik der Geschichte

2.271 Vorbereitung des Basisfachpraktikums und Erweiterungsfachpraktikums

S Di 18- 20 15/E27

Ziel der Veranstaltung ist es, in Vorbereitung auf das BFP/EFP eine fundierte praxisorientierte Planung von Geschichtsunterricht einzuüben. Auf Grundlage geschichtsdidaktischer Prinzipien für „guten Geschichtsunterricht“ werden wir uns mit zentralen Elementen der Unterrichtsplanung, wie Themenfindung, Problematisierung, einer didaktischen Legitimation, dem Einsatz von Medien historischen Lernens und Fragen der Differenzierung befassen. Darauf aufbauend und begleitend sollen erste Entwürfe zu einzelnen Aspekten und Phasen einer Unterrichtsstunde erarbeitet und diskutiert werden, die anschließend in einem ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurf münden, der neben der aktiven Teilnahme als Studiennachweis zu erbringen ist.

Einführende Literatur:

Übungen

Nicole Diersen, M.Ed.

Alte Geschichte

2.230 Frauen der Elite in der römischen Republik

Ü

Di

14 – 16

15/E27

Sie schienen keine Bedeutung für politische sowie historische Prozesse zu haben und sie finden kaum Erwähnung in den antiken Quellen. Dennoch sind sie präsent und treten meist in Krisensituationen in den literarischen Texten in Erscheinung: Die Frauen. Angefangen bei den frühen römischen Frauen wie Lucretia über Cornelia, die Mutter der Gracchen, bis hin zu Protagonistinnen der späten Republik wie Fulvia, Clodia und Octavia. Wir können diese Frauenleben der römischen Republik, vor allem in der Frühzeit kaum fassen oder gar eine Biographie über sie schreiben, so scheint es. Doch waren sie für die politischen Geschehnisse der römischen Republik von fundamentaler Bedeutung, etwa bei der Wahl einer geeigneten Braut (Heiratspolitik) oder umgekehrt bei Scheidungen, bei denen ein Ehemann seine Gattin verstößt, etwa weil sie nicht mehr lukrativ genug erscheint. Aber auch in Krisen sind es Frauen – zumindest den literarischen Quellen zufolge –, die den Verlauf der Republik (meist) zum Guten wenden. Wer aber waren diese Frauen, über die wir kaum etwas zu wissen glauben, die aber dennoch eine scheinbar große Wirkung auf den Fortgang der Geschichte auslösten? Dieser Frage werden wir in der Übung nachgehen. Dazu werden wir nach einer Einführung in die Geschlechterforschung mit geeigneten Methoden und einem differenzierten Blick eingehend die Quellen zu verschiedenen Frauenfiguren der Elite beleuchten und prüfen, welches Bild die jeweiligen Autoren von ihren Protagonistinnen geschaffen und welche Rolle sie ihnen dabei zugeschrieben haben.

Anforderungen:

Aktive Mitarbeit, Kurzreferat und Durchführung einer Quellendiskussion (Sitzungsgestaltung)

Einführende Literatur:

Pomeroy, Sarah B., Frauenleben im klassischen Altertum, Stuttgart 1985 (insb. 227–318).

Walter, Uwe, Politische Ordnung in der römischen Republik, Berlin 2017.

Dettenhofer, Maria H., Frauen in politischen Krisen. Zwischen Republik und Prinzipat, in: Dettenhofer, Maria H. (Hg.), Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln u.a. 1994, 133–157.

Schuller, Wolfgang, Frauen in der römischen Geschichte, Konstanz 1987.

apl. Prof. Dr. Ulrich Andermann
Geschichte des Mittelalters

2.231 Mittelalterliche Geschichtsschreibung in Westfalen

Ü Mi 16 - 18 01/214

Die Übung ist eine Einführungs- bzw. Überblicksveranstaltung. An westfälischen Beispielen sollen verschiedene Epochen und Gattungen der Historiographie vorgestellt werden, und dies einschließlich des Humanismus im 16. Jahrhundert. Zu den Gattungen zählen Gründungsgeschichten (Fundationes), Bistums-, Kloster- und Stiftschroniken, Bischofskataloge (Catalogi episcoporum), Lebensbeschreibungen (Viten), Tagebücher (Diarien) oder Landesbeschreibungen (Descriptiones). Es geht um das zugrundeliegende Geschichtsbewusstsein, die Motive (causa scribendi), den Berichtshorizont sowie um die Funktionen der Geschichtsschreibung. Dies geschieht mittels Lektüre einzelner Quellenstücke und anhand entsprechender Forschungsliteratur.

Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige Teilnahme, Referat und Thesenpapier (max. 2 Seiten).

Einführende Literatur:

Goetz, Hans-Werner, *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter* (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters, 1), 2., erg. Aufl., Berlin 2008.

Grundmann, Herbert, *Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen – Epochen - Eigenart* (Kleine Vandenhoeck-Reihe, 1209), 4. Aufl., Göttingen 1987.

Patze, Hans (Hg.), *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter* (Vorträge und Forschungen, 31), Sigmaringen 1987.

Schmale, Franz-Josef, *Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung*, 2. Aufl., Darmstadt 1993.

Dr. Thorsten Heese
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.234 Museum, Objekt und historisches Bewusstsein

Ü Do 12– 14
Museumsquartier Osnabrück, Akzisehaus (Lotter Straße 2)

Das Museum ist heute generell als Bildungsinstitution anerkannt. Stellenpläne ohne museumspädagogisches Personal sind undenkbar. Umfragen beim Publikum zeigen, dass Menschen mit dem Bewusstsein ins Museum gehen, dort etwas lernen zu können. Allerdings sollte es schon Spaß machen; der „Fun“- und Freizeitfaktor steht im Vordergrund.

Was definiert unter diesen Voraussetzungen das Museum heute als historischen Lernort? Wie begegnen uns dort „Tonscherbe“, „Ritterrüstung“ und „Dampfmaschine“? Auf welche Weise werden diese Relikte vergangener Zeiten „zum Sprechen“ gebracht? Können diese „toten Objekte“ überhaupt Geschichte(n) „erzählen“?

In der Veranstaltung soll theoretisch und praktisch der Frage nachgegangen werden, wie aus der Aura und Historizität eines museal präsentierten Gegenstandes beim Publikum „historisches Bewusstsein“ entsteht. Die Übung vermittelt zugleich Einblicke in das heutige Berufsfeld „Museum“.

Einführende Literatur:

Barsch, Sebastian; Norden, Jörg van (Hg.): Historisches Lernen und Materielle Kultur. Von Dingen und Objekten in der Geschichtsdidaktik (Public History – Angewandte Geschichte; Bd. 2), Bielefeld 2020

Commandeur, Beatrix; Kunz-Ott, Hannelore; Schad, Karin (Hg.): Handbuch Museumspädagogik. Kulturelle Bildung in Museen (Kulturelle Bildung; 51), München 2016

Czech, Alfred; Kirmeier, Josef; Sgoff, Brigitte (Hg.): Museumspädagogik. Ein Handbuch. Grundlagen und Hilfen für die Praxis, Schwalbach/Ts. 2014

Heese, Thorsten: Zwischen Authentizität und Inszenierung. Präsentierte Geschichte in Museen und Ausstellungen, in: Vadim Oswalt, Hans-Jürgen Pandel (Hg.): Handbuch Geschichtskultur im Unterricht (Forum Historisches Lernen), Frankfurt/M. 2021, S. 89-145

Korff, Gottfried: Museumsdinge deponieren – exponieren, Köln-Weimar-Wien 2002

Steen, Jürgen: Kategorien der Darstellung von Geschichte im Museum, in: Museumskunde 60, 1995, S. 23-26

Dr. Albert Manke
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.235 Rassismus durch Grenzen? Grenzbildung und Grenzüberschreitung in den Amerikas am Beispiel chinesischer Migrant:innen, 1850-1950

Ü

Chinesische Migrantinnen und Migranten waren eine der ersten Gruppen freier Einwanderer, die in den Amerikas aufgrund ihrer ethnischen Zuschreibung von Andersheit diskriminiert wurden. Während europäische Migrant:innen im 19. Jahrhundert vergleichsweise frei in die USA einwandern konnten, waren Chines:innen mit Beginn des Gold Rush mit Sonderabgaben, Einbürgerungsverboten und schließlich Einwanderungsbeschränkungen konfrontiert. Diese gingen mit rassistischer und xenophober Gewalt einher, und beides führte schließlich 1882 zur Verabschiedung des Chinese Exklusion Act, dem ersten Gesetz der Amerikas, das die freie Einwanderung für eine bestimmte ethnische Gruppe drastisch einschränkte. Historiker wie Adam McKeown postulieren, dass die Entstehung moderner Grenz- und Migrationsregime in der westlichen Hemisphäre maßgeblich durch diese Dynamik geprägt wurde. FitzGerald und Cook-Martín argumentieren, dass mit dem Aufstieg der Nationalstaaten in den Amerikas die Entwicklung rassistisch begründeter Auswahlprozesse für menschliche Mobilität einherging, was wiederum bis heute seine Auswirkungen zeitigt.

Diese Übung wird sich mit der Frage beschäftigen, inwieweit sich die Entstehung moderner Grenzregime auf die Diskriminierung bestimmter Personengruppen zurückführen lässt, welche Wechselwirkungen zwischen Migration, Rassismus und Exklusion bestehen und welche langen Linien sich hier verfolgen lassen. Am Beispiel ausgewählter Quellen zur chinesischen Migration nach Anglo-Amerika, Lateinamerika und in die Karibik soll hierbei der Schwerpunkt auf den Ursprüngen rassistisch bedingter Migrationsregime und auf deren Vorbildfunktion für Exklusionspraktiken und Regulierungen bis heute liegen.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Alle an der Teilnahme interessierten Studierenden müssen am ersten Termin der Veranstaltung präsent sein (außer bei anderslautenden pandemiebedingten Vorgaben). Sehr gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme, da wir intensiv mit englischsprachigen Texten arbeiten werden.

Einführende Literatur:

FitzGerald, David S., and David Cook-Martín. 2014. *Culling the Masses: The Democratic Origins of Racist Immigration Policy in the Americas*. Cambridge: Harvard University Press > Einleitung

McKeown, Adam. 2008. *Melancholy Order: Asian Migration and the Globalization of Borders*. New York: Columbia University Press. > Einleitung

McKeown, Adam. 2004. "Global Migration, 1846–1940." *Journal of World History* 15, no. 2 (June): 155–189. <https://doi.org/10.1353/jwh.2004.002>

Kolloquien

Prof. Dr. Christiane Kunst,
Alte Geschichte

2.273 Kolloquium zu Forschungsthemen der Alten Geschichte und Archäologie

K Do 16 – 18 18/E07

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihren Schwerpunkt in der Alten Geschichte gesetzt haben, insbesondere, wenn sie die BA- oder MA-Prüfung in diesem Bereich anstreben. Die Veranstaltung dient zum einen der Vorbereitung auf die mündlichen Abschlussprüfungen, zum anderen der Vorstellung und Diskussion der Themen der Abschlussarbeiten. Im Rahmen von Kolloquien und Vortragsveranstaltungen werden Forschungsprobleme und Methoden der Altertumswissenschaften exemplarisch diskutiert und eingeübt.

Anforderungen: Aktive Teilnahme.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.274 Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

K Mo 18 – 19.30 02/E05

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf anstehende Bachelor- und Masterprüfungen, insbesondere für diejenigen Studierenden, die ihre Abschlussarbeit in der Geschichte des Mittelalters verfassen wollen. Im Zentrum stehen Vorstellungen laufender Arbeiten. Zusätzlich werden gemeinsam grundlegende Texte aus der aktuellen Forschungsdiskussion gelesen. Der genaue Ablauf wird mit den Teilnehmer*innen in der ersten Sitzung festgelegt.

Teilnahmevoraussetzungen: Sie sind im 5./6. Semester Bachelor bzw. 3./4. Semester Master eingeschrieben und werden im Wintersemester 2021/22, spätestens aber im darauffolgenden Sommersemester Ihr Studium abschließen. Es wird um schriftliche Anmeldung (nicht nur um Stud.IP-Eintrag!) beim Dozenten bis zum 31. März 2022 gebeten. Nur ausnahmsweise werden Anmeldungen von Studierenden berücksichtigt, die keine Abschlussarbeit in der Geschichte des Mittelalters schreiben wollen. Bitte teilen Sie deswegen ihre entsprechenden Planungen bei der Anmeldung per Mail mit.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.275 Doktoranden_innenkolloquium der Frühen Neuzeit

K Fr

10 – 12

vierzehntägig
digitale Veranstaltung

Das Kolloquium wendet sich an die von mir unmittelbar betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und dient der vertieften Diskussion laufender Qualifikationsvorhaben.

Regelmäßige Teilnahme wird unbedingt erwartet.

Exkursionen

Aufgrund der derzeitigen Situation in Hinblick auf das Corona-Virus werden Exkursionstermine zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Sprechstunden im SoSe 2022 während der Vorlesungszeit

Andermann (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	n.V.
Battke (Didaktik der Geschichte)	n.V.
Bleeker Anke	n.V.
Burrey Kathleen	n. V.
Diersen (Alte Geschichte - 18/101)	Di 16 -17
Heese (Kulturgeschichtliches Museum)	n.V.
Hund (Alte Geschichte - 18/E02)	n.V.
Kunst (Alte Geschichte - 18/102)	Di 14 - 15
Manke Albert	n.V.
Oberpenning-Kröger (Didaktik der Geschichte 18/201)	n.V.
Rass (Neueste Geschichte - 03/222)	Mi 9 - 11
Schipmann (Geschichte der Frühen Neuzeit - 49/E04b)	Do 16 - 17 n.V. (Emailmeldungempfohlen)
Schmitt	n V.
Steinbach (Alte Geschichte)	n.V.
Südbeck (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	Di 12 - 13
Templin (Neueste Geschichte - 02/310)	n.V.
Vogtherr (Geschichte des Mittelalters - 18/103)	Mi 10 - 12
Westphal (Geschichte der Frühen Neuzeit - 49/102b)	Do 12 - 13 Emailanmeldung an:
fruehe.neuzeit@uos.de)	
Wolff (Neueste Geschichte - 03/224)	n.V.
Yildirim (Didaktik der Geschichte - 18/203)	n. V.